

# Barbing Süd brennt unter den Nägeln

**BAUGEBIET** Die Planungen erregen in Bezug auf die Größe und den Erschließungsverkehr die Gemüter. Auch nach einem Workshop bleiben die Bedenken.

VON PHILIPP SEITZ, MZ

**BARBING.** Die Ausweisung und Planung des Baugebiets „Barbing Süd 1“ war in den vergangenen Wochen auf massiven Widerstand seitens der Bürgerschaft gestoßen. Die besorgten Anlieger halten es für undenkbar, ein Baugebiet dieser Größenordnung ausschließlich über die bestehenden Wohnstraßen zu erschließen. An die 100 Kinder würden bei ihrem Schulweg täglich dem stark erhöhten Verkehrsaufkommen ausgesetzt werden. Deshalb fordern die Anlieger, dass die „angedachte Barbinger Spange“ sowie eine direkte Anbindung an den Kreisverkehr der Neutraublinger Straße realisiert werde. Auch eine Unterschriftenaktion war durchgeführt worden, um die Gemeinde auf die Bedenken aufmerksam zu machen (die MZ berichtete).

Um den Dialog mit den Bürgern zu suchen und „die Entwicklung mit den Anwohnern gestalten zu können“, lud Bürgermeister Albert Höchstetter alle Anwohner der betreffenden Straßen zu einem „Workshop“ in die Johann-Michael-Sailer-Schule ein. Diplom-Ingenieur Ulrich Dykiert vom EBB-Planungsbüro präsentierte die Ergebnisse der Verkehrszählung, um zu prognostizieren, welche Auswirkungen das neue Baugebiet auf das Verkehrsnetz von Barbing habe. Auch mehrere Varianten zur Verkehrserschließung wurden vorgestellt.

## Zahlen wurden hochgerechnet

„Die Verkehrszählung war spitze! Ich habe mich extra von halb sechs bis halb sieben hingestellt, aber in dem Zeitraum keinen Verkehrszähler zu Gesicht bekommen“, beschwerte sich ein Anlieger. Bürgermeister Höchstetter erklärte daraufhin, dass die Zählungen nach einem europaweit anerkannten Verfahren abschnittsweise hochgerechnet worden seien.

Ulrich Dykiert erklärte, dass an insgesamt 28 Stellen Zählungen vorgenommen wurden. In der Mintrachinger Straße sei derzeit ein tägliches Verkehrsaufkommen von 333 Fahrzeugen, im Haidauer Weg von 360 und

im Birkenweg von 571. „Das hat uns selbst schon ein bisschen überrascht, dass im Birkenweg doch schon eine ganze Menge Vorbelastung besteht“, erklärte Dykiert. In den Zählungen sei der motorisierte Verkehr ausgewertet worden, teilte Dykiert auf MZ-Nachfrage mit.

Nach den Informationen zur Verkehrszählung wandte sich Dykiert den aktuellen Planungen des Baugebiets „Barbing Süd 1“ zu. Die vom Gemeinderat angenommene erste Fassung des Planentwurfs sehe eine Grundfläche von 5,8 Hektar zwischen dem Haidauer Weg und der Mintrachinger Straße vor. Geplant seien 61 Parzellen für Einfamilienhäuser sowie drei Mehrfamilienhäuser. Die durchschnittliche Parzellengröße betrage 630 Quadratmeter. „Es ist auch eine kritische Größe, darüber muss man sich auch im Klaren sein. Ob sich ganz junge Familien das leisten können, ist sehr fraglich“, räumte Diplom-Ingenieur Dykiert ein.

## Lärmschutzwall wird erhöht

Das Konzept sehe vor, das Neubaugebiet über eine Querverbindung von Haidauer Weg und Mintrachinger Straße sowie eine mit Grün durchzogene Verbindung bis zum Kreisel im Osten zu erschließen. Der schon bestehende Feldweg könne genutzt werden, um eine schnelle Fußwegverbindung zum Einkaufsgebiet zu ermöglichen. Im Rahmen des Autobahnausbaus werde der Lärmschutz erhöht, teilte Dykiert mit. Durch eine Anhebung des Lärmschutzwalls der Ortsumgehungsstraße Barbing um mindestens 1,50 Meter könne zudem auch der Lärmschutz für die künftigen Bewohner des Neubaugebiets „Barbing Süd 1“ sichergestellt werden. Es sei auch vorgesehen, dass die Grünlandplanung im Flächennutzungsplan Einzug halten werde.

Ein „neuralgischer Punkt“ sei der Birkenweg: In den ursprünglichen Planungen sei vorgesehen gewesen, die Verkehrsströme über die Mintrachinger Straße und den Haidauer Weg sowie über den Birkenweg zur Neutraublinger Straße abfließen zu lassen. Wechselnde Beläge sowie eine Grüninsel könnten zur Verkehrsberuhigung im Birkenweg beitragen. Auch über den Bau eines Gehwegs im Birkenweg könne man nachdenken, meinte Dykiert.

Auch wenn viele Bürger in Variante drei einen Kompromissvorschlag sahen, sind ihre Bedenken nach dem Workshop nicht ausgeräumt.



MZ-Infografik

## DIE VORGESTELLTEN VARIANTEN

► **Variante 1:** Diese Variante wird als eine anzustrebende, aber langfristige Lösung angesehen. Eine andere Überlegung sei es, die Verkehrsführung anders zu gestalten und das Neubaugebiet direkt über eine Erschließungsstraße an den Kreisel der Neutraublinger Straße anzubinden.

► **Das Problem** sei allerdings, dass sich hier das ehemalige Minimal-Gebäude befinde, welches derzeit einer neuen gewerblichen Nutzung zugeführt werde. Diese Variante sei aber die anzustrebende Lösung, meinte Dykiert, und verwies darauf, dass diese Variante aufgrund des bestehenden Gebäudes erst in den nächsten 15 bis 20 Jahren realisiert werden könne.

► **Variante 2:** Erschließung über den Birkenweg: Auch über die Möglichkeit, das Neubaugebiet über den Birkenweg zu erschließen, hatten sich die Planer Gedanken gemacht.

► **Eine Folge:** Die zweite Variante würde aber in allen Anliegerstraßen zu einer höheren Belastung führen, betonte Dy-

kiert. Im Birkenweg würde sich das Verkehrsaufkommen laut Hochrechnungen sogar von 571 auf etwa 911 Fahrzeuge im Tagesschnitt erhöhen.

► **Variante 3:** Sie stellt einen Kompromissvorschlag mit finanziellen Aufwendungen dar: Ein weiterer Gedanke sei es nach diesem Vorschlag, vom Haidauer Weg eine direkte Anbindung zur Ortsumgehung zu errichten. Hierzu würde der Haidauer Weg sowie der anschließende Feldweg genutzt werden. Der Feldweg würde dann geradeaus bis zum Lärmschutzwall der Umgehungsstraße ausgebaut werden und durch Öffnung des Walls in die Umgehungsstraße führen.

► **Folge:** Diese Anbindung hätte auch eine Entlastung der Anliegerstraßen zur Folge. Zur Realisierung der Variante drei sei als Folge der Bau einer Ampelanlage nötig, informierte Dykiert. Trotz der damit verbundenen finanziellen Aufwendungen, sah Dykiert nach Differenzierung in Variante drei die plausibelste Lösung.

„Variante zwei wird irgendwann gebaut, wenn das Neubaugebiet erschlossen ist. Variante drei muss der Gemeinderat prüfen, wenn er dieses Baugebiet haben will.“

BÜRGERMEISTER ALBERT HÖCHSTETTER, BARBING

„Es ist auch eine kritische Größe, darüber muss man sich auch im Klaren sein. Ob sich ganz junge Familien das leisten können, ist sehr fraglich.“

DIPLOM-INGENIEUR ULRICH DYKIERT, EBB-PLANUNGSBÜRO